



Durchblick: Kirstin (l.) und Antonia sind froh darüber, dass die Dörfer wieder sauber sind. Alte Autoreifen und allerlei Kleinmüll liegen in der Mulde, die fünf Kubikmeter fasst.

FOTOS: NADINE THEINERT

Weg mit dem Dreck

Freiwillige sammeln Müll in Wallenbrück, Bardüttingdorf und Manthershagen

VON NADINE THEINERT

■ Spenge. Gut gerüstet mit Eimern, Zangen und Handschuhen haben sich am Samstagmorgen Carola Marie, Ricarda und Elena auf die Suche nach weggeworfenem Müll gemacht. Da gab es einiges zu entdecken. Neben Autoreifen, Elektrogeräten, Sperrmüll und einem ordentlichen Berg von Flaschen fanden die drei Mädchen auch den liebsten Freund des Unrats: „Da war sogar eine tote Ratte. Das war vielleicht widerlich“, ekelten sie sich.

Um 9 Uhr machten sich der Heimatverein Bardüttingdorf, der Dorfgemeinschaftskreis Wallenbrück, die ortsansässige Grundschule und die Löschruppen der beiden Bezirke auf den Weg zum Gemeindehaus nach Manthershagen. „Müll sammeln“ hieß es für die rund 70 freiwilligen Helfer, die voller Elan beim Frühjahrsputz bei der Sache waren.

„Zum zweiten Mal machen wir die Müllsammelaktion zusammen mit Wallenbrück und sind sehr zufrieden“, erklärte Organisator und Mitglied des Dorfgemeinschaftskreises, Artur Barth.



Umweltschädlich: Artur Barth (l.) und Klaus Eggert finden jede Menge Batterien.

Der erste Vorsitzende des Heimatvereins, Klaus Eggert, war sichtlich erstaunt und erschrocken darüber, was man alles in den Wiesen, Wäldern und Straßengraben findet. Unter anderem sammelten die Helfer mühselig einen Eimer voll mit Batterien zusammen, um die Dörfer wieder schöner und sauberer zu machen. „Das ist wirklich unverständlich. Batterien sind extrem schädlich für die Umwelt. Man kann sie doch sogar umsonst ent-



Auf der Suche: Hendrik sammelt einen ganzen Plastiksack voller Müll. Seiner Meinung nach sind Menschen, die achtlos Dinge wegwerfen, unmöglich.

sorgen“, bemängelte Eggert.

Recycling sei für manche Menschen anscheinend immer noch ein Fremdwort. Umweltfrevler, die achtlos die Natur verschmutzten, handelten wohl meist mit dem Hintergedanken: „Irgendeiner wird das schon wegräumen.“ Die Helfer, die den Müll dann letztlich gesammelt haben, wollten die Dörfer wieder in einen ansehnlichen Zustand versetzen, zugleich aber auch den tierischen Dorfbe-

wohnern etwas Gutes tun. So galt es auch, Tiere vor achtlos weggeworfenem Plastikmüll, Glasscherben oder Blechdosen zu schützen. Insgesamt fünf Kubikmeter Müll in der Mulde hatten sich am Ende der Aktion angesammelt.

Eine kleine Stärkung hatten sich die zahlreichen Helfer nach rund drei Stunden langem Bücken, Strecken und Aufsammeln anschließend zu Recht verdient.